

Der Fund würde an sich kaum eine Erwähnung in dieser Zeitschrift verdienen, wenn er nicht neuerdings der Meinung Nahrung geben würde, daß die Sumpfschildkröte in Kärnten „vorkommt“. Puschnig hat 1942 in dieser Zeitschrift drei Fälle behandelt, die dafür sprechen könnten, daß es so ist („Über das Fortkommen oder Vorkommen der griechischen Landschildkröte und der europäischen Sumpfschildkröte in Kärnten“). Im ersten Falle handelte es sich um ein in Winterruhe liegendes Tier in den Drauaunen bei Weizelsdorf (1932), im zweiten um ein auf trockenem Land bei Wernberg ob Velden kriechendes Exemplar (1940), während dem dritten Fall nur die Vermutung zugrunde liegt, auf der Seoberfläche bei Maria-Wörth gesichtete Fischblasen könnten die Überbleibsel einer Schildkrötenmahlzeit darstellen (1937). In unserem Fall (1951) ist es wohl am naheliegendsten, den Fund mit einem tierliebenden Sec-Anrainer, vielleicht auch mit einem Angehörigen der Besatzungsmacht, die in der Nähe Quartiere bezogen haben, in Zusammenhang zu bringen. Würde die Sumpfschildkröte in Kärnten wirklich „vorkommen“, so müßten viel häufiger Beobachtungen gemacht werden.

Dr. Findenegg.

Das Trio der Koralpe.

Von A. Bois de Chesne.

I.

Es gibt im Leben neben unerfüllten auch schwer zu erfüllende Wünsche. Ein solcher war für mich *Soldanella pusilla*. Durch die vielen Jahre hindurch, die ich dem Aufbau, der Hege und Pflege meiner „Juliana“, dem alpinen botanischen Garten von Santa Maria in Trenta, gewidmet habe, konnte ich sie nicht aufbringen. — Auf unzähligen, langen Bergwanderungen und Sammelexkursionen in den Julischen Alpen fand ich diese seltene Primulaceae nur sehr spärlich in dem Siebenseen-Gebiet des Triglav.

Sie hielt sich nur kurze Zeit im Garten, während ihre beiden Schwestern, die *Soldanella alpina* L. und die *Soldanella minima* Hoppe, zu den häufigsten Frühlingsblühern der „Flora des schmelzenden Schnees“ gehörend, ausgezeichnet wuchsen. — Die Unterscheidungsmerkmale der drei Arten bestehen hauptsächlich darin, daß ihre Blumenkronen mehr oder weniger weit zerschlitzt und ihre Stengel mehrblütig oder, wie bei *Soldanella pusilla*, armbütig sind.

Der Güte meines lieben Freundes weiland Theodor Proben, dem ausgezeichneten Direktor des botanischen Gartens in Klagenfurt, hatte ich es zu verdanken, einen schönen Polster dieser *Soldanella* zu erhalten. Sie wollte mir aber trotz bester Pflege während vieler Jahre nicht die Freude einer einzigen Blüte bereiten.

Welche Überraschung, nun jetzt auf der Koralpe ganz unerwartet vor vielen herrlich blühenden zarten hellvioletten Blüten zu stehen!

Wo lange Runsen den Berg unterbrachen, in denen der Schnee am spätesten liegen geblieben war, was man an der noch spärlichen Vegetation erkannte, da standen sie, eine neben der anderen. Es zeugen heute in meiner alpinen Photothek zwei gelungene Bilder von diesem für mich seltenen Funde.

II.

Gelegentlich jener Tage, die der Spielhahnbalz auf der Koralpe gewidmet waren, erzählte mir der mich begleitende Revierjäger von einem seltenen und seltsamen Fund, den ein Botaniker einst in seinem Revier gemacht hatte: unweit einer Alpenwirtschaf, die „Waldrast“ heißt, sei es gewesen. Auf einem Felsen, nach einer Sage „Teufelsfelsen“ genannt, hatte er diese „im Verborgenen blühende“ Pflanze entdeckt. „Einzig dort wachse sie, sonst nirgends in ganz Europa“, hätte der Botaniker gesagt.

„Könnte ich nicht diese ‚Wunderblume‘ sehen?“ fragte ich. „O ja,“ antwortete der Jäger, hilfsbereit in seiner österreichisch-liebenswürdigen Art, „ich kenne sie und werde sie Ihnen bringen.“ — Richtig kam er tags darauf mit ihr, einem kaum geborenen Pflänzlein, das zarte Blätter hatte, die einer *Cymbalaria* ähnlich sahen, von der ich zufolge ihrer mangelhaften Entwicklung keine Diagnose stellen konnte.

Wenige Tage darauf brachte ich sie in den botanischen Garten von Klagenfurt, wo sie nicht bekannt war. — Es stellte sich jedoch bald heraus, daß es sich um eine in der Reihe der Saxifragen wirklich seltene Art handle: um *Saxifraga paradoxa* Sternb. oder *Zahlbrucknera paradoxa* Rchb., wie sie anfangs nach ihrem Entdecker Zahlbruckner genannt wurde. Sie kommt nämlich nur im östlichen Flügel der Alpenkette vor, ist eine Voralpenpflanze, die mit ihren zarten Blättern und grünlichen, unscheinbaren Blüten nach Hegi nur auf feuchten Stellen, namentlich in Höhlungen der Gneis- und Glimmerschieferfelsen zweier benachbarter Talgebiete von Steiermark und Kärnten, vorkommt.

III.

Von den früheren Botanikern *Azalea procumbens* genannt, hat sie von dem Arzt und Botaniker Louis Jean August Loiseleur (1774—1849) ihren Namen *Loiseleuria procumbens* Desvaux.

Sie ist eine Ericacea, in den Alpen je nach Gegend und Standort eine ziemlich häufige Erscheinung, die den Kalk meidet. Sie ist der große polsterbildende Spalierstrauch „par excellence“.

Auf der Koralpe in Kärnten, einem Bergkomplex, der fast ausnahmslos aus Urgestein besteht, habe ich ihre Pracht bewundert. Von ungefähr 1800 m aufwärts bedeckt sie strichweise seine fast ebenen Gipfelformationen (bis 2141 m); es drängen sich da Ende Mai und Anfang Juni ihre unzähligen kleinen roten Blüten zu weithin leuchtenden purpurnen Teppichpolstern aneinander.

Wenn an einem wolkenlosen Morgen die Strahlen der aufgehenden Sonne Berg und Tal in glühendes Gold tauchen, wenn dazu das Liebeslied der balzenden Spielhähne von Höhe zu Höhe erschallt, welch Sterblicher wäre nicht von Rührung erfaßt vor solchem Frühlingszauber?

Der Verfasser, ein Freund des bekannten Alpinisten Dr. Julius Kugy, feierte am 8. Juli 1951 seinen 80. Geburtstag. Er war der Schöpfer des unvergleichlichen Alpengartens „Juliana“ in der Trenta (Julische Alpen), der leider ein Opfer des Krieges geworden ist. Ein dauerndes Denkmal schuf er sich dadurch, daß er dem Naturhistorischen Museum von Triest eine Sammlung von Aquarellen und Lichtbildern der schönsten und interessantesten Pflanzen der küstenländischen Flora zum Geschenk machte, die dort in zwei großen Sälen zur Schau gestellt sind. Er hat immer wieder in Kärnten seine pflanzengeographischen Forschungen betrieben und damit auch die botanische Forschung in Kärnten maßgeblich angeregt und beeinflußt. Wir freuen uns, den Beitrag dieses als Forstmann, Bergsteiger und Naturwissenschaftler bedeutenden Mannes bringen zu können.

Der Naturwissenschaftliche Verein.

Buchbesprechungen.

Albl-Aichinger Gertraud: *Kreisschlüssel zum Bestimmen der heimischen Pflanzenfamilien* mit Erläuterungsheft, in Kommission Springer-Verlag, Wien 1951. — Der im Institut für angewandte Pflanzensoziologie in Arriach entstandene „Kreisschlüssel“ versucht, die alternative Verfahrensweise beim Pflanzenbestimmen bis zur Familie synoptisch in Ringstreifen darzustellen, derart, daß im Zentrum des Kreises die Entscheidung: eikeimblättrig oder zweikeimblättrig, im ersten folgenden Ringstreifen dann etwa über: freikronblättrig oder verwachsenkronblättrig, im nächsten Kreisringabschnitt über die Art der Blattstellung getroffen wird usf. bis zur Familie. Der Vorteil gegenüber der normalen, in Buchform gebotenen Bestimmungstabelle besteht offenbar darin, daß größere Gruppen von Familien gleichzeitig überblickt werden können und dadurch die trennenden Merkmale der Gruppen viel besser ins Aug fallen und sich so dem Anfänger auch eher einprägen. Bei der Vieltätigkeit mancher Familien ist es allerdings unvermeidlich, daß diese im äußersten Kreisring, der die Familiennamen enthält, an mehreren Punkten aufscheinen. Nicht berücksichtigt sind die Blütenlosen und die Nacktsamigen, was aus dem Titel nicht zu ersehen ist. Für die Bestim-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [141_61](#)

Autor(en)/Author(s): Bois de Chesne Albert

Artikel/Article: [Das Trio der Koralpe 163-164](#)